

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

besonders unangenehm fühlbar machte, wenngleich die 7. Armee alles tat, um sie niederzuhalten. Die Verluste des IV. Reservekorps, einschließlich der Gruppe Gayl, betragen rund 3000 Mann.

Von den Armeereserven hatte General von Hutier schon morgens die 10. Reserve-Division dem IX. Armeekorps angesichts des starken feindlichen Widerstandes zur Verfügung gestellt; sie sollte um 9<sup>o</sup> vormittags St. Quentin erreichen. Am Nachmittag ließ er auch die drei übrigen Divisionen der Armeereserve hinter den rechten Armeeflügel, auf dem der Schwerpunkt lag, in den Raum zwischen Holnon-Wald und St. Quentin vorziehen. Der Anmarsch gestaltete sich aber sehr schwierig, weil alle Straßen in und westlich von St. Quentin durch Munitionskolonnen verstopft waren. Dazu kamen Bombenabwürfe feindlicher Flieger, die namentlich bei der 1. Garde-Infanterie-Division Opfer forderten.

Beim Gegner war es zu dem beabsichtigten nur schrittweisen Ausweichen mangels fast jeglicher Reserven nicht gekommen. Im wesentlichen war die ganze Front schon in der Nacht zum 22. März hinter die Somme und den Crozat-Kanal zurückgerutscht. Dabei hatte das englische XVIII. Korps die Fühlung sowohl mit dem nördlich anschließenden XIX. wie mit dem südlich anschließenden III. Korps verloren; an Reserven kam hier inzwischen die aus Flandern mit der Bahn anbeförderte 8. Division heran. Das III. Korps hatte auch den Crozat-Kanal nicht überall halten können, obgleich es bei Tergnier bereits durch Artillerie der französischen 125. Division unterstützt worden war. Falls der Kanal aufgegeben werden mußte, sollte wenigstens die Linie Beaumont (6 km südöstl. von Ham)—Villequier—Noureuil—Viry gehalten werden.

### 3. Die Vollendung des Durchbruchs durch die ausgebauten Stellungen am 23. März.

Nach den bis zum Nachmittag des 22. März bei der Obersten Heeresleitung vorliegenden Meldungen hatte der Angriff der 17. Armee auch weiter zähen Widerstand gefunden. Offenbar wollte der Gegner dadurch seinen Truppen im Cambrai-Bogen, die man auf zwei Divisionen<sup>1)</sup> schätzte, Zeit zum Ausweichen verschaffen. Die Aussicht, erhebliche Teile von ihnen abzufangen, schwand immer mehr. Bei der 2. Armee schien der Angriff nach schweren Kämpfen nachmittags auf der ganzen Linie gut vorwärts zu kommen. Die 17. Armee schien ihr Schwergewicht zu stark nach

<sup>1)</sup> Tatsächlich waren es einschl. des linken Flügels bei Hermies und Havrincourt 3 Divisionen.